

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Bilder aus dem heiligen Lande**

Vierzig Ausgewählte Original-Ansichten Biblisch-Wichtiger Orte

Nazareth, Berg Carmel, Cana, Tiberias, Jakobusbrücke Am Jonas, Magdala,  
Damascus, Baalbecl, Patmos, Die Grotte Des H. Johannes Auf Patmos ...

**Bernatz, Johann Martin**  
**Schubert, Gotthilf Heinrich**

**Stuttgart, 1839**

[urn:nbn:de:bsz:31-144593](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-144593)

BILDER AUS DEM HEILIGEN LANDE.  
VIERZIG AUSGEWÄHLTE  
ORIGINAL-ANSICHTEN BIBLISCH-WICHTIGER ORTE,

IN BEGLEITUNG DES HERRN HOFRATHS DR. F. SCHUBERT

TREU NACH DER NATUR AUFGENOMMEN UND GEZEICHNET

VON

J. M. BERNATZ,

LITHOGRAPHIRT VON EMMINGER UND FEDERER, DRUCK VON KÜSTNER.

Mit erläuterndem Texte von G. H. v. Schubert.

VIERTES HEFT,

ENTHALTEN:

NAZARETH. — BERG CARMEL. — CANA. — TIBERIAS. — JAKOBSBRÜCKE AM JORDAN. — MAGDALA. — DAMASCUS. — BAALBECK. —  
PATMOS. — DIE GROTTE DES H. JOHANNES AUF PATMOS. — Der Reisezug durch die Wüste (Einzigkeit), Dedication,  
Schlusswort und Inhaltsverzeichnis.

Stuttgart, J. F. Steinkopf'sche Buchhandlung (L. Hänel).

Ausgabe Nr. 4.

222 Fok  
724 Hept

243  
151/4

148  
11/6/20

Die Kunst der Maler, wie ein Bildnis darzustellen, ist eine Kunst, die nicht nur das Auge, sondern auch das Gemüth zu ergötzen muß. Ein Künstler, welcher nur die äußere Ähnlichkeit zu imitiren sucht, verfehlt seinen Zweck. Ein Künstler, welcher die inneren Eigenschaften des Gegenstandes zu veranschaulichen sucht, erreicht seinen Zweck. Ein Künstler, welcher die inneren Eigenschaften des Gegenstandes zu veranschaulichen sucht, erreicht seinen Zweck.

Die Kunst der Maler, wie ein Bildnis darzustellen, ist eine Kunst, die nicht nur das Auge, sondern auch das Gemüth zu ergötzen muß. Ein Künstler, welcher nur die äußere Ähnlichkeit zu imitiren sucht, verfehlt seinen Zweck. Ein Künstler, welcher die inneren Eigenschaften des Gegenstandes zu veranschaulichen sucht, erreicht seinen Zweck. Ein Künstler, welcher die inneren Eigenschaften des Gegenstandes zu veranschaulichen sucht, erreicht seinen Zweck.

Vermuthlich

148/37/4(4)

146/11/2(4)



ak

170 F 683, R, 4

# N A Z A R E T H.

Lieulich und heiter, wie eine Spielstunde der sorglosen, unschuldigen Kindheit, erscheint die immer grünende Gegend von *Nazareth*. Der Gluthwind der Wüste, wenn er schmachkend vor Durst aus der südöstlichen Landschaft hier hereintritt in das von grünenden Höhen umschlossene Thal, kühlet da alsbald seine Stirn und wird zum wohlthätig wärmenden Luftstrom, der den Purpur der Granaten früher wecket und die Fülle der Orangen, des Weinstocks und des Oelbaums zeitiget.

Da zur Rechten des Bildes, wo sich die tiefe Bergschlucht herab in das bäumereiche Thal senkt, stehet das vereinzelte, an Umfang bedeutende Gebäude des *griechischen Klosters*; unterhalb desselben ergießt sich der kleine Quell des *Brunnens der Maria*. Und warum sollte er nicht nach ihr, der erhabensten aller Frauen, die sein Wasser schöpften, benannt seyn, da sie gewisser als an irgend einer andern Stätte der Gegend, und mit ihr vielleicht Der, welcher des lebendigen Wassers Quell war, täglich hier verweilte; sie, die in Demuth Dienste der Magd that. Etwas mehr zur Rechten zeigt man bei den alten Grabstätten, im Schatten der Granatbäume, den Garten der Eltern der geheiligten Jungfrau, da Jesus, das Kind, am liebsten spielte; zur Linken, unter den ersten Häusern der Stadt, die Stätte von *Joseph*, des Pflegvaters, Hause; da bei dem Palmbaume, unterhalb des Türkischen Minares, erhebt sich das Gemäuer des *lateinischen Klosters*, die Herberge der Pilgrime des Abendlandes, mit einer Kirche, welche die Gegend bezeichnen soll, auf der das Haus stand, in welchem *GABRIEL*, der Engel, der erkorenen Jungfrau, der holdseligen und gebenedeieten unter den Weibern, die Gnade verkündete, die sie bei Gott gefunden (Luc. 1, 30.). Ganz zur Linken des Bildes wird am Hügel eine Stätte gezeigt, da *CHRISTUS* der *HERR* öfters mit Seinen Jüngern sich versammelte.





*Kopie von*

*J. G. Schreyer del.*

NAZARETH.

*Verfertigt von L. Knaub in Stuttgart*

*Verlegt in Leipzig*

*Verlegt von J. F. Neumann, Neudamm in Berlin*

# D E R B E R G K A R M E L

Jesus Christus ist in der Welt erschienen, um die Menschheit zu erlösen. Er hat die Wahrheit geoffenbart und die Liebe gelehrt. In ihm haben wir den Weg zum Leben gefunden. Er hat uns von der Sünde befreit und uns die Gnade geschenkt. Er hat uns die Hoffnung gegeben, dass wir durch seine Liebe in den Himmel kommen können. Er hat uns gelehrt, dass wir einander lieben sollen und dass wir für die Gerechtigkeit kämpfen sollen. Er hat uns die Wahrheit geoffenbart und die Liebe gelehrt. In ihm haben wir den Weg zum Leben gefunden. Er hat uns von der Sünde befreit und uns die Gnade geschenkt. Er hat uns die Hoffnung gegeben, dass wir durch seine Liebe in den Himmel kommen können. Er hat uns gelehrt, dass wir einander lieben sollen und dass wir für die Gerechtigkeit kämpfen sollen.

D E R B E R G K A M M E R

Die Kammer ist ein Collegium von Rathsmitgliedern, welches in der Regel aus einem Präsidenten, einem Vice-Präsidenten und mehreren Rathsmitgliedern besteht. Die Kammer hat die Aufgabe, die Angelegenheiten der Provinz zu verwalten und dem Landesherrn zu berichten. Sie ist in der Regel in zwei Abtheilungen getheilt, die sich mit den Angelegenheiten der Provinz und der Landesverwaltung beschäftigen.

Die Kammer besteht aus Mitgliedern, die von dem Landesherrn ernannt werden. Die Mitglieder der Kammer sind in der Regel aus den verschiedenen Ständen der Provinz gewählt. Die Kammer hat die Aufgabe, die Angelegenheiten der Provinz zu verwalten und dem Landesherrn zu berichten. Sie ist in der Regel in zwei Abtheilungen getheilt, die sich mit den Angelegenheiten der Provinz und der Landesverwaltung beschäftigen.

Die Kammer hat die Aufgabe, die Angelegenheiten der Provinz zu verwalten und dem Landesherrn zu berichten. Sie ist in der Regel in zwei Abtheilungen getheilt, die sich mit den Angelegenheiten der Provinz und der Landesverwaltung beschäftigen.



## DER BERG KARMEL.

---

Jene Freundlichkeit und Milde, die das Land beglückt, dessen Bewohner in der Furcht und Liebe des HERRN wandeln, kann sich wohl nirgends in auffallenderem Maasse gepaart finden mit den Zügen des Ehrfurcht, ja Schrecken erregenden Ernstes, als vor dem majestätischen *Karmel*, in dessen tausendfachen Höhlen ein ganzes geflohenes Heer sich verbergen könnte. Dennoch fand sie, die so gern sich versteckt hätten, die Pfaffen des Baal, dort, jenseits dem Saume des Waldes, der sich durch die Mitte des Thales zieht, in der Bergschlucht, aus der sich zwischen den dunkleren und helleren Bergwänden ein Bach ergiesst, das Auge JEHOVAH'S, den sie gelästert, und der Feuereifer des ELIAS (1 Kön. 18.).

Das hier vorliegende Bild, das der Zeichner von einer Anhöhe am Wege von *Nazareth* nach *Kaipha* aufnahm, zeigt zur Rechten bei dem verdorrten Baume die Gebäude des einst blühenden, nun aber verdorrten *Akre*; am Saume des Horizontes zieht sich dunkelfarbig das Meer hin; weiter zur Linken, noch im ersten Drittel des Bildes, am Fusse des Berges, liegt *Kaipha*; über ihm auf der Anhöhe das *Kloster der Karmeliter*, das schönste, gastlichste unter allen lateinischen Klöstern des Morgenlandes; weiter zur Linken, den grössten Theil des Bildes ausfüllend, zieht sich der *Karmel* hin, der wie ein Gedanke des erhabenen Ernstes von Höhe zu Höhe ansteiget, dessen höchster Gipfel aber dem Auge verborgen bleibt.

Mitten durch das Thal windet sich in vielfachen Krümmungen, durch seine hellere Färbung erkennbar, der *Kison*, der einst die Leichen von SISSERA'S Heere wälzte (Richt. 5, 21.). Er entspringt am *Tabor* und ergiesst sich bei *Kaipha* in's Meer.

---

DER BERG KARMEL.



BERG CARMEL.

*Herausgegeben von L. Mandel in Stuttgart*

*Druck v. Bauer*

*Verlag d. J. F. Neuberger'schen Buchh. in Stuttgart*

# C A N A

Das Oestlich Cana in Galiläa erinnern den vorübergehenden Pilgrim an jene Erbarmung, die, gleich einer liebenden Mutter, auch der schicklichst geringsten Noth ihrer Kinder gedenkt, und mit warmer Fürsorge derselben züht. Als der Zeichner sein Bild aufnahm, hätte es eben angefangen, sich wieder aus den Träumen zu erheben, in welche das Erdleben vom 2. Januar 1837 einen Theil der Oestlichen gestürzt hatte; doch zeigte sich noch allerschwerer verhängenes Mitternachtswunder. Da im Vordergrunde stille ein wanderndes Dromedar, aus dem noch jetzt wie in den Zeiten des Alterthums die heilige Geschichte sich zu erzählen durch Sein eines Wunder zu Freuden einer andern, himmlischen Art erholte, die Bewohner des Landes schöpften. Oben auf dem Hügel, in der Nähe der Häuser, von welchen der Rauch aufsteigt, pflegt man den Pilgrimen die Stadt jenes Hauses zu zeigen, dem Cana mit Ihm Seine Herrlichkeit offenbarte.

C A M A

Das Gedicht Cam in Galle's Gedicht den zwölf ersten Wörtern an jene Erfahrung, die gleich einer  
höchsten Kunst, auch die edelsten geistigen Zustände zu erheben, und aus ihnen die  
höchsten zu bilden. Als der Dichter sein Bild aufzeichnet, hat er es schon erdacht, und wieder aus dem  
Tiefen zu erheben, in welche der Dichter von einem Theil des Gedichtes seinen  
Talenten sich zeigen, sich nach allseitig verbundenen Ideen und Wörtern. In der Darstellung des Gedichtes  
auszuweisen, ist dies nicht, wie in dem Namen der Dichtung, wie die Dichtung zu erheben  
einer Dichtung durch sein erstes Werk zu erheben, ein neues, ursprüngliches Art erheben, die Dichtung  
herbeizuführen. Und auf dem Wege, in der Welt der Dichtung, von welchem der Dichter auszugehen  
beginnt, mit dem Dichten die Dichtung zu erheben, den Dichter aus dem Dichten zu erheben.  
Gedicht

## C A N A.

---

Das Oertlein *Cana* in *Galiläa* erinnert den vorüberziehenden Pilgrim an jene Erbarmung, die, gleich einer liebenden Mutter, auch der scheinbar geringsten Noth ihrer Kinder gedenkt, und mit treuer Fürsorge derselben abhilft. Als der Zeichner sein Bild aufnahm, hatte es eben angefangen, sich wieder aus den Trümmern zu erheben, in welche das Erdbeben vom 2. Januar 1837 einen Theil des Oertleins gestürzt hatte; doch zeigten sich noch allerwärts zerborstene Mauern und Wände. Da im Vordergrund quillt ein wasserreicher Brunnen, aus dem noch jetzt, wie in den Zeiten des HERRN, der hier die irdischen Freuden einer Hochzeit durch Sein erstes Wunder zu Freuden einer andern, himmlischen Art erhöhte, die Bewohner des Dorfes schöpfen. Oben auf dem Hügel, in der Nähe des Hauses, von welchem der Rauch aufsteigt, pflegt man den Pilgrimen die Stätte jenes Hauses zu zeigen, dem CHRISTUS DER HERR Seine Herrlichkeit offenbarte.



PAVA.

*Hermsperg & L. Meissel in Stuttgart*

*Verlag v. J. F. Neumann, Neudamm*

*Verlag d. J. F. Neumann'schen Buchh. in Neudamm*

T I B E R T I A S

Das Bestehen eines Kindes ist nicht den Schicksalen eines der niedrigsten Organen der Erde.  
 Das Leben eines Kindes ist nicht ein willkürliches, sondern ein geordnetes, und es ist  
 die Natur, die die Entwicklung eines Kindes bestimmt. Die Natur hat eine bestimmte  
 Ordnung, und es ist die Aufgabe des Elterns, diese Ordnung zu unterstützen. Die  
 Natur hat eine bestimmte Ordnung, und es ist die Aufgabe des Elterns, diese Ordnung zu unterstützen.  
 Die Natur hat eine bestimmte Ordnung, und es ist die Aufgabe des Elterns, diese Ordnung zu unterstützen.  
 Die Natur hat eine bestimmte Ordnung, und es ist die Aufgabe des Elterns, diese Ordnung zu unterstützen.

Faint text visible on the edge of the adjacent page.

T I B E R I A S

Das Buchwerk dieses Titels stellt den Inhalt einer der vornehmlichsten Gesetze dar. Es enthält die Bestimmungen über die Verfassung des Reiches, die Rechte des Königs, die Befugnisse der Fürsten, die Organisation der Verwaltung, die Rechte der Städte und die Pflichten der Bürger. Das Werk ist in drei Bücher eingetheilt. Das erste Buch enthält die allgemeinen Grundsätze der Verfassung, das zweite Buch die Bestimmungen über die Verwaltung, das dritte Buch die Bestimmungen über die Rechte der Städte und die Pflichten der Bürger. Das Werk ist in lateinischer Sprache verfasst und ist ein wichtiges Dokument der Geschichte des Reiches.





## T I B E R I A S.

---

Der Beschauer dieses Bildes sieht hier den Schattenriss einer der wunderreichsten Gegenden der Erde. Ein Gebirgssee, von Höhen umgeben, die an die Gestalt unserer Alpen erinnern, und dennoch ein Wasser der Tiefe, dessen Spiegel fast 500 Fuss unter dem Spiegel des benachbarten Meeres liegt. Hier ist noch fortwährend ein Herd der vulkanischen Kräfte; denn dort in der Mitte des Bildes, neben dem Wipfel der Palme, die von der Rechten zur Linken gehend die zweite ist, jenseits der Bucht des Sees, entspringen die heissen Quellen, bei welchen IBRAHIM PASCHA ein Bad nach europäischer Art begründete. Die Stadt selber, so wie der Maler sie sah und aufzeichnete, war ein Schutthaufen, den das letzte grosse Erdbeben von 1837 dort aufthürmte; noch bewohnten damals die Arabischen und Türkischen Bürger des Ortes aus Furcht vor jener zerstörenden Naturgewalt die Zelte zur Rechten des Bildes, von denen der Rauch aufsteigt, und nur die Juden verweilten treulich über den Trümmern, die zum Grabe Vieler der Ihrigen geworden.

Wie aber diese Gegend, in welcher die Gewürze Arabiens, wenn der Mensch sie anpflanzte, leicht gedeihen würden, an Schrecknissen reich ist, so ist sie es noch viel mehr an Tröstungen und Freuden, welche, kräftiger denn aller Duft des Gewürzes, den Pilgrim, der ihre Geschichte kennt, bei ihrem Anblick erfüllen. Hier bei Tiberias war es, wo der HERR nach Seiner Auferstehung den Jüngern sich offenbarte, wo Er dem PETRUS das Amt des Hirten übertrug, und ihm so wie dem Jünger, welchen Er lieb hatte, das zukünftige Loos ihrer Tage verkündete.

---



TIBERIAS.

*Verfertigt v. L. Knecht in Stuttgart*

*Druck v. Neuberger*

*Verlegt d. J. P. Neubergerischen Buchh. in Stuttgart*



DIE JACOBSTRASSE AM JORDAN

Das vorliegende Bild gewährt eine Übersicht über die Strecke der Geburt und des jugendlichen Lebens Jesus Christus in dessen Wohnort als es sich dem Christen bei der Erinnerung an die Geburtszeit erschließt. Die Betrachtung der Karte führt über die verschiedenen Stationen der Jakobstrasse am Jordan, die von den verschiedenen Pilgern besucht werden. Die Karte zeigt die verschiedenen Stationen der Jakobstrasse am Jordan, die von den verschiedenen Pilgern besucht werden. Die Karte zeigt die verschiedenen Stationen der Jakobstrasse am Jordan, die von den verschiedenen Pilgern besucht werden.

Die Karte zeigt die verschiedenen Stationen der Jakobstrasse am Jordan, die von den verschiedenen Pilgern besucht werden.

Die Karte zeigt die verschiedenen Stationen der Jakobstrasse am Jordan, die von den verschiedenen Pilgern besucht werden. Die Karte zeigt die verschiedenen Stationen der Jakobstrasse am Jordan, die von den verschiedenen Pilgern besucht werden.

Die Karte zeigt die verschiedenen Stationen der Jakobstrasse am Jordan, die von den verschiedenen Pilgern besucht werden. Die Karte zeigt die verschiedenen Stationen der Jakobstrasse am Jordan, die von den verschiedenen Pilgern besucht werden.

## DIE JACOBSBRÜCKE AM JORDAN.

---

Das vorliegende Bild gewährt eine Uebersicht über die Stätte der Geburt und des beginnenden Laufes jenes Flusses, an dessen Namen sich so viele dem Christen heilige Erinnerungen knüpfen: des *Jordans*. Mit drei Bögen spannt sich die festgemauerte steinerne Brücke über den hier 80 Fuss breiten, schnell strömenden Fluss. Diese Brücke, bei welcher vor der jetzigen ägyptischen Herrschaft ein ansehnlicher Eintrittszoll von jedem da hinübergewandten, christlichen Pilgrim erhoben wurde, heisst bei den Eingebornen *Dschisser Beni Jacub*: Brücke der Söhne JACOBS, weil nach einer im Lande herrschenden Sage, welche jedoch mit 1 Mos. 32, 22. und 33, 17. 18. nicht übereinstimmt, JACOB mit seinen Söhnen bei der Rückkehr aus *Mesopotamien* über dieselbe gezogen seyn sollte.

Wenn man von der Mitte der Brücke, wo der rundliche Stein steht, zur Rechten aufwärts geht, findet man den von ewigem Schnee weissen, hellglänzenden grossen *Hermon*, welcher jetzt *Dschebel Scheich* heisst. An dem Fusse dieses Hochgebirges entspringt aus drei Quellen, die sich südlich vom *Hermon* vereinen, der herrliche *Jordan*, der seinen Lauf jenseits des dunkelfarbigen, näheren Vorberges, zur Rechten des Bildes, herablenkt nach dem *Meromsee*, dessen Wasserspiegel seine hellere Färbung mitten zwischen den dunkleren Bergen erkennbar macht. Von der Jacobsbrücke bis zum *Meromsee*, der in jener Jahreszeit, in welcher der Maler ihn hier aufnahm, noch voller Wasser war, ist ein Abstand von einer kleinen halben Stunde.

Jene Ruinen, die zur Linken des Bildes, westwärts vom Flusse, zwischen den Bäumen stehen, gehören wahrscheinlich zu den Resten einer Burg, welche BALDUIN IV. hier erbaute; das Gebäude des grossen Khan oder Herbergshauses auf der Ostseite der Jacobsbrücke wurde nicht mit in das Bild aufgenommen. Im Strome selber wächst hier an mehreren Orten das Papyrusrohr, das durch den rundlichen, kopfförmigen Blütenstand seiner Aehrchen sich auszeichnet.

---



*Leicht*

*J. Neumann*

DIE JACOBSBRÜCKE AM JORDAN.

*Neumann & Neud. in Stuttgart*

*Neud. & Neud.*

*Verlag d. J. F. Neumann'schen Buchh. in Stuttg.*



M A G D A L E N A

So ein Thier, wenn es sich an der Gewand nach rechts in seine jetzigen natürlichen Gestalt zu  
die Himmelsrichtung einer Himmelsrichtung, als Diener, der Forderung aus dem Leben,  
aus der Erde nach dem Leben. Hier war die Heimath Manns, der Magdalenen, welche, als sie in  
ihren eigenen, die Himmelsrichtung, als Diener, zu den Himmelsrichtungen, welche, als sie in  
ihre 7 1/2, nach dem, wie die Natur bestimmt, zu einer Erhöhung wurde, das die Frau nach einem  
Aufstehen unter allen Thieren sich zeigt.

Das zu einem der Himmelsrichtungen, man einen Teil der Himmelsrichtungen, welche, nachdem hier wird  
für zu einer Himmelsrichtung, die sich in der Richtung der Himmelsrichtungen, die Frau mit einem Leben oder  
einen Forderung, welches, auf demselben, das zu dem Leben der Frau und seiner Ausübung  
so einen Stellen, welche, wie sich, kein einziges Thier, schnell der Wind sein einziges Thier,  
Für Gebirge im Vordergrunde der Himmelsrichtungen, welches, nach demselben, Thiere, welches, welches  
aus dem Leben der Himmelsrichtungen, welches, nach demselben, Thiere, welches, welches  
Gebirge, die Erde von Magdalenen, in ganz besonderer Weise, an hundertjährigen, welchen Thiere, die in den  
einen Mann, in den Felsenhöhlen, und im Thierreich der Himmelsrichtungen, im Winter und Thiere, wird  
das Leben von ganzen Schwärmen der wandernden Thiere besteht.



## M A G D A L A.

---

So wie *Tiberias*, erinnert *Magdala* am See *Genezareth* auch noch in seiner jetzigen ärmlichen Gestalt an die Himmelsfreuden eines Wiedersehens des grossen Sieghelden, als Dieser, der Erstling aus den Todten, aus des Grabes Nacht hervorgieng. Hier war die Heimath MARIA's, der Magdalenerin, welche, da sie in jener seligen Reue, die Niemand gereuet, als Sünderin zu den Füssen JESU sich erniedrigt hatte (nach Luc. 7, 37.), nachmals, wie der Name MAGDALENA sagt, zu einer Erhöhten wurde, der der HERR nach Seiner Auferstehung unter Allen zuerst sich zeigte.

Ganz zur Linken des Bildes erblickt man einen Theil des herrlichen Sees, welcher zwischen hier und *Tiberias* ganz besonders fischreich ist. Doch ist keiner der Anwohner des Ufers mit einem Kahn oder andern Fahrzeug versehen; auf diesem ganzen See, der zu den Zeiten des HERRN und Seiner Apostel von so vielen Schiffen befahren wurde, regt sich kein einziges Ruder, schwellt der Wind kein einziges Segel. Das Gebäude im Vordergrund des Bildes mit festem Gemäuer und gewölbtem Thore stammt wenigstens aus den Zeiten der Kreuzzüge; auch die ärmlichen Lehmhütten des Dorfes gründen zum Theil auf älterem Gemäuer. Die Gegend von *Magdala* ist ganz besonders reich an buntfarbigen wilden Tauben, die in den alten Mauern, in den Felsenhöhlen und im Dickicht der Bäume nisten. Im Winter und Frühlunge wird das Ufer von ganzen Schaaren der wandernden Störche besucht.

---



MAGDALA.

*Hörnigk & L. Häsel in Stuttgart*

*Druck v. Götter*

*Verlag d. W. F. Neudorffschen Buchh. in Stuttg.*

# D A M A S C U S

Die Dämmerung verliert sich in die Nacht, wie ein Rauch, welcher von der Sonne aufgezehrt wird, so wird die Dämmerung durch die Nacht aufgezehrt. Die Dämmerung ist die Zeit, in welcher die Sonne sich unter dem Horizont befindet, und die Nacht ist die Zeit, in welcher die Sonne unter dem Horizont ist. Die Dämmerung ist die Zeit, in welcher die Sonne sich unter dem Horizont befindet, und die Nacht ist die Zeit, in welcher die Sonne unter dem Horizont ist.

Die Dämmerung ist die Zeit, in welcher die Sonne sich unter dem Horizont befindet, und die Nacht ist die Zeit, in welcher die Sonne unter dem Horizont ist. Die Dämmerung ist die Zeit, in welcher die Sonne sich unter dem Horizont befindet, und die Nacht ist die Zeit, in welcher die Sonne unter dem Horizont ist.

Die Dämmerung ist die Zeit, in welcher die Sonne sich unter dem Horizont befindet, und die Nacht ist die Zeit, in welcher die Sonne unter dem Horizont ist. Die Dämmerung ist die Zeit, in welcher die Sonne sich unter dem Horizont befindet, und die Nacht ist die Zeit, in welcher die Sonne unter dem Horizont ist.

Die Dämmerung ist die Zeit, in welcher die Sonne sich unter dem Horizont befindet, und die Nacht ist die Zeit, in welcher die Sonne unter dem Horizont ist. Die Dämmerung ist die Zeit, in welcher die Sonne sich unter dem Horizont befindet, und die Nacht ist die Zeit, in welcher die Sonne unter dem Horizont ist.

Die Dämmerung ist die Zeit, in welcher die Sonne sich unter dem Horizont befindet, und die Nacht ist die Zeit, in welcher die Sonne unter dem Horizont ist. Die Dämmerung ist die Zeit, in welcher die Sonne sich unter dem Horizont befindet, und die Nacht ist die Zeit, in welcher die Sonne unter dem Horizont ist.

Die Dämmerung ist die Zeit, in welcher die Sonne sich unter dem Horizont befindet, und die Nacht ist die Zeit, in welcher die Sonne unter dem Horizont ist. Die Dämmerung ist die Zeit, in welcher die Sonne sich unter dem Horizont befindet, und die Nacht ist die Zeit, in welcher die Sonne unter dem Horizont ist.

Die Botanik versteht das Auge an der neuen Darstellung der Natur, welche die Natur ein wirklich unerschöpfliches Material darstellt, das sich selbst durch seine Fortbildung erweitert. Die Fortbildung der Natur ist ein ständiges Gesehens, das in der Fortbildung der Natur ein ständiges Gesehens ist.

Der Standpunkt der Natur ist ein ständiges Gesehens, das in der Fortbildung der Natur ein ständiges Gesehens ist. Die Fortbildung der Natur ist ein ständiges Gesehens, das in der Fortbildung der Natur ein ständiges Gesehens ist.

Wenn man von dem Standpunkt der Natur aus die Fortbildung der Natur betrachtet, so ist die Fortbildung der Natur ein ständiges Gesehens, das in der Fortbildung der Natur ein ständiges Gesehens ist.

Die Fortbildung der Natur ist ein ständiges Gesehens, das in der Fortbildung der Natur ein ständiges Gesehens ist. Die Fortbildung der Natur ist ein ständiges Gesehens, das in der Fortbildung der Natur ein ständiges Gesehens ist.

## D A M A S C U S.

Mit Bedauern vermisst das Auge an der treuen Darstellung des grossen, reichen *Damascus* oder *Dimischk*, welche der Maler hier gab, die Farben; ein freilich unvermeidlicher Mangel, der sich jedoch durch keine Beschreibung ersetzen lässt. Die Umgegend der Stadt auf einer Fläche von vielen Quadratmeilen ist ein grünendes Meer von Obstbaumwäldungen und Gärten, aus dessen Wogen wie eine Felseninsel die Tausende der Häuser der Stadt mit dem Heer ihrer Minarés und Thürme hervorragen.

Der Standpunkt des Malers, als er sein Bild aufnahm, war bei dem westwärts von der Stadt gelegenen Dorfe *Saleichi*, auf einer mohamedanischen Grabstätte, auf welcher, ganz zur Linken des Bildes, das Grabmal eines Marabu mit domartiger Kuppel sich erhebt. Auf diesem Standpunkte, der übrigens zur Aufnahme des grossen *Damascus* in seiner weitesten Ausdehnung der vortheilhafteste war, blieb der merkwürdige, einsam wie der *Tabor* emporsteigende Berg *Casius* vom nahen Hügel verdeckt; jener Berg, der schon aus weiter Ferne das Auge des Reisenden anzieht, und den eine alte Sage des Morgenlandes zu der Stätte macht, an welcher ABEL seinen Opferaltar zum Dienste des HERRN errichtete und von KAIN erschlagen ward; zu der Stätte, an welcher das erste Menschenpaar dem Sohne, welcher der Erstling der Opfer des Todes geworden, sein Grab errichtete. So vermählen sich hier mit den Düften des Paradieses, welche nach einem sprüchwörtlichen Beinamen von *Damascus* das Land umschweben, zugleich Erinnerungen an die Geschichte des verlorenen Paradieses und an das früheste der Menschengräber.

Wenn man von dem gewölbten Grabmale, das an der linken Seite des Bildes über dem Hügel steht, rechts weiter geht, bemerkt man drei Thürme, deren Stellung gegen einander eine Art von Dreieck bildet. Jener Thurm unter den dreien, der in der Mitte der beiden andern, als der östlichste von allen, mit seiner Spitze über den Horizont emporragt, hat rechts neben sich ein selbst aus solcher Ferne noch auffallendes, grosses Gebäude, dem seine beiden Kuppeln einen sattelartigen Umriss geben. Diess ist die *Moschee der Omeijaden*, jenes Prachtgebäude, das einer unserer grössten Meister in der Kunst des Erzählens der Völkergeschichten (JOS. v. HAMMER) die Peterskirche des Morgenlandes nennt. Einst in den Zeiten der Römerherrschaft ein Tempel der Juden, war sie später zu einer Kirche geworden, in welcher die Andacht der Christen „das Haupt JOHANNIS des Täufers“ verehrte, bis ABDOLMALEK, der fünfte Herrscher aus dem Hause der Omeijaden, sie ganz den Christen nahm, und eine Summe von fünf Millionen Ducaten zu ihrem Ausbau und zur innern Ausschmückung verwandte. Ein Wald von Säulen aus architektonisch edlem Gestein trägt das Schiff des Tempels, acht und vierzig der grössten, abwechselnd aus rothem und grünem Material, bilden den Mittelgang; die Länge des Gebäudes von Ost gen West misst 550, die Breite nahe gegen 200 Fuss, und so viel beträgt auch, ohne die Wölbung der Kuppel, die Höhe des Daches.

Die Hochebene von *Damascus* (sie liegt 2200 Fuss über dem Meere) heisst das *Thal von Gutha*; sieben Arme des kleinen Flusses *Baradi* (*Pharphar*) durchziehen die Stadt und ihren Wald von Gärten, ausser ihnen bewässert die Gegend die reiche Quelle von *Feidscha*, die wie ein starker Bach mit lautem Getöse aus dem Felsen in einem der Gärten entspringt, die den Vordergrund unserer Zeichnung bilden.



DAMASCUS.

*Königsberg & L. Hand in Stuttgart*

*Verlag d. J. F. Neuberger'schen Buchh. in Stuttg.*

*Druck v. Neuber*

# B A A L B E C K .

An der südlichen Stadt und dem Tempel des Baal in einer alten Reichsstadt oder Sommerhaus, von welchem wir hier einen kleinen Theil abgebildet haben, haben sehr verschiedene Zeiten und Völker geherrscht, wie wir denn auch in den Sprachen derselben die verschiedensten Namen sehen. Denn sie heißen in der heil. Schrift Baal Baal Jos. 17. 27. 28. 29. 30. 31. Baal Seir Richter 11. 23. und Hermon (siehe V. 35). In Jos. 19. 41. Baal Hama (Haniel 8. 11). Baal Hama (Chron. 2. 31. und Basan (1. Kön. 16. 34). In den Classen, Ptolemaeus, bis zuletzt die jetzige Stadt ein inwohnender ward. Sie liegt im Thale der Thales, das in der heil. Schrift geschrieben der Thales heißt, und welches in wahrerlicher Mäßigkeit auf der einen Seite vom Libanon, auf der andern vom Anti-Libanon eingekerkert wird.

Wenn auch die Feuersäule von Paphos oder Tadmor, das mitten in der über Wüste als der einzige Menschenort diente, noch nicht in die Geschichte eintritt, als der von Baalbeck ist, so hat er seinen Eindruck auf den Blick des Lesers, und der Silber dem der Härlichkeit dieser alten Stadt eingepreßt können nur wenig Werke der Menschheit gleich.

Die karthagische Säule, welche der Künstler hier abgebildet hat, haben einen Durchmesser von 6 Fuß und die Höhe 16 Fuß, sie stehen auf einem viereckigen Kalkstein (Marmor), so die Capitalen gleich.

Der Tempel aber selbst ist die große Tempelgruppe des Ptolemaeus von Baalbeck im Jahr 1700 erbauet, als Baalbeck der jetzigen Namen hatte, und zwar nach einer römischen Vorzeichnung, die von den Römern der verfallenen, mit dem Rest der Laute, Kuppeln, Völkern, als belagert und geschloßen stand, das die ganze Stadt, die umgeben war auch die Berge, hier gewöhnt, war sie doch in Verrückung, die Verrückung, die sie zu dem, das nach dem künftigen Jahrhunderte ein Zeugnis von der Zeit, die sie umgeben, und die die Menschheit und der diese Augenblicken Erkennung der Zeit.

An der nächsten Stadt und dem Tempel des Isis in dem alten Rom zwei alten Säulen aus dem vierten  
für die einen kleinen Theil abgebrochen, haben sehr verschiedene Namen und Höhen gehabt, wie die  
oben nach in dem Speculo der verschiedenen Namen führt. Dann die Insel in der best. Stadt  
Paul God (den 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Wann auch der Tempel von Isis, das mitten aus der alten Wüste als der einzige  
Ueberbleibsel davon, noch einen mächtigen Eindruck macht, als der von Asien her, so beständig  
Eindruck, dennoch der Hügel der Tempel aus der Höhe der Heiligkeit dieser alten Tempel  
kommen nur wenig Werke der Menschlichkeit geblieben.  
Die heidnischen Säulen, welche der Ägypter hier abhielt, haben einen Durchmesser von 6 Fuß  
und so fünf Hügel sie bestehen aus weißem, länglichen Kalkstein (Marmor, der dem Libanon gleich)  
Der Tempel oder vielmehr die ganze Tempelgruppe der Heiligkeit von Asien her ist sehr  
lang, als hier, hat der Tempel einen Hof, noch eine archaische Stadt stand, ohne Veranlassung  
die von dem Hof her der Tempel her, um den Hof der Tempel herum, alle die Hügel und  
gemeinlich, wie hier, so sehr ist, so wichtig aber auch die Höhe hier gewesen, was zu  
doch an ohnmächtig, die Heiligkeit der Tempel, das noch nicht fünfzig Jahrhunderte  
Kommen sein wird von der Größe des Tempels, das noch nicht fünfzig Jahrhunderte  
Erkenntnis der Tempel.



## B A A L B E C K.

---

An der mächtigen Stadt und dem Tempel des Baal in dem alten *Beth Semes* oder Sonnenhause von welchem wir hier einen kleinen Theil abgebildet sehen, haben sehr verschiedene Zeiten und Völker gebaut, wie sie denn auch in den Sprachen derselben die verschiedensten Namen führt. Denn sie heisst in der heil. Schrift *Baal Gad* (Jos. 11, 17. 12, 7. u. f.), *Beth Semes* (Richt. 1, 33.), auch *Herhäres* (ebendas. V. 35.), *Irsemes* (Jos. 19, 41.), *Baal Hamon* (Hohel. 8, 11.), *Baal Hermon* (1 Chron. 7, 23.) und *Baelath* (1 Kön. 9, 18.), bei den Griechen *Heliopolis*, bis zuletzt ihr jetziger Name ein feststehender ward. Sie liegt im Thale der Thäler, das in der heil. Schrift schlechthin *das Thal* heisst, und welches in unbeschreiblicher Majestät auf der einen Seite vom *Libanon*, auf der andern vom *Antilibanon* umgränzt wird.

Wenn auch der Fernblick von *Palmyra* oder *Tadmor*, das mitten aus der öden Wüste als das einzige Menschenwerk dasteht, noch einen mächtign Eindruck macht, als der von *Baalbeck* ist, so besiegt jenen Eindruck dennoch der Anblick des letzteren aus der Nähe; denn der Herrlichkeit dieses alten Sonnentempels kommen nur wenig Werke der Menschenhand gleich.

Die korinthischen Säulen, welche der Künstler hier abbildete, haben einen Durchmesser von 6 Fuss und 60 Fuss Höhe; sie bestehen aus weissem, körnigem Kalkstein (Marmor), der dem Urkalke gleicht.

Der Tempel oder vielmehr die grosse Tempelgruppe des Felsenhügels von *Baalbeck* ist Jahrhunderte lang, als hier, statt des jetzigen armen Dorfes, noch eine ansehnliche Stadt stand, eine Vestung gewesen, die von den Heeren der verschiedenen, um den Besitz des Landes kämpfenden Völkern oft belagert und genommen, zerstört und neu gebaut wurde. So vielfältig aber auch die Barbarei hier gewüthet, war sie doch zu ohnmächtig, das Riesengebäude ganz zu zerstören, das noch vielen künftigen Jahrhunderten ein Zeugniss seyn wird von der Grosses gestaltenden Kraft des Menschengestes und der diesem innewohnenden Erkenntniss des Schönen.

---

HALBECK



Engraving by

J. J. Schmitt del.

BAALBECK.

Königsberg & L. F. Schindler in Stuttgart

Verlag d. J. F. Schindler'schen Buchh. in Stuttgart

Druck v. J. Schindler

## P A T M O S.

---

Wie ein brütender Adler, der seine Fittige zur Rechten und zur Linken über den Horst breitet, erscheint dem Seefahrer, der von Süden kommt, das herrliche *Patmos*. Auch von der Hafenseite aus, von der es hier aufgenommen ist, wird dieser Umriss noch merklich, obgleich die Ausbreitung des einen Flügels, der in derselben Gestalt und Grösse von da wieder zum Meer sich hinabzieht, hier vom Rande des Bildes unterbrochen wird. *Patmos* ist ein vulkanisches Eiland, in dessen vormaligen Kratern einzelne Arme des Meeres fluthen. Später ist diese Insel der Herd eines andern, heiligen Feuers, der Liebe zu dem HERRN und zu den Brüdern, geworden, als hier St. JOHANNES, der Apostel, die Jahre seiner Verbannung aus *Ephesus* durchlebte, und noch jetzt ist das Feuer der Christusliebe in den Bewohnern nicht ganz verloschen, denn diese zeichnen sich fortwährend vor Andern durch Reinheit des Wandels und durch Eintracht der Bruderliebe aus.

Unser Bild stellt den eigentlichen, grössern Hafen der Stadt mit seinen umliegenden Gebäuden dar; aber auf der Höhe des Berges, als das Haupt des Adlers, in der Mitte der Flügel, liegt die Stadt, deren vestungartiges Kloster am meisten in's Auge fällt; unten, zur Rechten der Stadt, auf einem der Hügel, stehet die Schule des heiligen JOHANNES, von der wir bei der Erklärung des nächstfolgenden Bildes noch mehr sagen wollen.

P A T M O S

Hierin befindet sich ein Brief, den Herr v. ... an ... geschrieben hat, und in welchem er ...

Der Brief enthält ...

...



## DIE SCHULE DES HEILIGEN JOHANNES AUF PATMOS.

Wie haben wir jene kleine Schule vor uns zu stellen? Sie ist über die Welt der Natur stehen, in und bei welcher die Landsgemeinde der Heiligen eine langjährige Wanderung hatte, und in deren Innern sich ein Leben im Geist der Heiligen, eine Ordnung, welche sich im Geist der Natur und der Menschheit der Erde zeigt, und die Menschheit in sich selbst zusammen führt, sich selbst zu einem Leben, welches sich selbst zu einem Leben, welches sich selbst zu einem Leben zu führen vermag.

Schon die Naturgeschichte, die wir hier vor uns haben, ist eine Geschichte der Menschheit, die die Menschheit und die Naturgeschichte in sich selbst zu einem Leben, welches sich selbst zu einem Leben zu führen vermag, und die Menschheit in sich selbst zu einem Leben, welches sich selbst zu einem Leben zu führen vermag, und die Menschheit in sich selbst zu einem Leben, welches sich selbst zu einem Leben zu führen vermag.



PATMOS.

*Königsberg & L. Hand in Stuttgart*

*Druck v. Kistner*

*Verlag d. J. F. Neumann'schen Buchh. in Leipzig*

## DIE SCHULE DES HEILIGEN JOHANNES AUF PATMOS.

---

**W**ir haben hier jenes Klostergebäude vor Augen, dessen Kirche über der Stätte der Grotte stehet, in und bei welcher der Lieblingsjünger des HERRN Jahre lang seine Wohnung hatte, und in deren Innerem ihm einst, am Tage des HERRN, seine Offenbarung wurde. Aus der Grotte hinaus, durch die Fenster des Kirchleins, hat man die Aussicht über die grünenden Felder der Insel auf eine stille, von Felsenhöhen umsäumte Bucht des Meeres; es kann wenige Punkte der Erde geben, welche den Geist so sabbathlich stimmen wie dieser.

Schon der heilige Jünger, so erzählt die Sage, pflegte hier bei seiner Wohnstätte die Bewohner von Patmos und den benachbarten Inseln in den Lehren des Christenglaubens zu unterweisen und ihre Seelen zur Erkenntniss und Liebe des Heilandes hinzuleiten. Später entstand da, in dem Kloster, jene nach dem Apostel benannte Schule, aus welcher bis auf unsere Tage viele der erkenntnissreichsten, tüchtigsten Gelehrten und Priester des griechischen Volkes hervorgegangen sind. Diese Schule, so wie die ganze Insel, dürfen sich in unsern Tagen des ungestörtesten innern Wohlbefindens und Gedeihens erfreuen, da seit den letzten Freiheitskämpfen der Griechen gar keine Türken mehr hier leben.

SOMTAP F

DIE SCHULE DES HEILIGEN JOHANNES AUF PATMOS.

II In demselben Jahr Klavergelände vor Augen, dessen Kirche über der Stätte der Grotte steht, in dem  
bei welcher der heilige Johannes des Heiligen lange seine Wohnung hatte, und in deren Umkreis ihm  
einer am Tage der Heiligen seine Offenbarung wurde. Aus der Grotte hinaus durch die Felsen des  
Felsens, hat man die Aussicht über das grüne Feld der Insel auf eine Reihe von Felsen  
ausgestreckt, welche die Insel bilden, welche der Erde geben, welche den Geist so wunderbar  
erleuchten wie dieser.

Schon der heilige Augustin, so erzählt die Sage, pflegte hier bei seiner Wohnstätte die B. wohnt von  
Patmos und den benachbarten Inseln in den Jahren der Christenheit zu unterrichten und ihre Seelen  
mit Erkenntnis und Liebe des Heiligen zu beleuchten. Später entstand in dem Kloster, fünf nach dem  
Apokalypse bekannte Schule, aus welcher es auf unsere Tage die erhabenen, erhabenen, erhabenen  
Gelehrten und Meister der griechischen Wissenschaften hervorgegangen sind. Diese Schule, so wie die ganze Insel,  
haben sich in unsern Tagen der ungemeinen neuen Wohlthaten und Göttern erfreuen, da seit dem  
ersten Felsenkloster im Kloster gar keine Kirche mehr hier leben.



BIBLIOTHEK  
KÖNIGLICHES  
SCHUL- u. LEHRER-SEMINAR  
KARLSRUHE  
1874



Druck 40

F. Koenig 184

DIE BROTTRE DES APOSTELS JOHANNES AUF PATMOS.

*Zeichnung v. L. Rödel in Stuttgart*

*Druck v. Koenig*

*Verlag d. J. F. Neuberger'schen Buchh. in Stuttgart*

SEINEM VERTRETERN  
HERRN CHRISTIAN GOTTLOB BARTH

DOCTOR DER THEOLOGIE UND DER PHILOSOPHIE

UND

DANKBARER LIEBE DER HERZLICHEN GEMEINSCHAFT

HE

BILDER AUS DEM HEILIGEN LANDE.  
VIERZIG AUSGEWÄHLTE  
ORIGINAL-ANSICHTEN BIBLISCH-WICHTIGER ORTE,

TREU NACH DER NATUR AUFGENOMMEN UND GEZEICHNET VON J. M. BERNATZ.

Mit erläuterndem Texte von G. H. v. Schubert.



Stuttgart, im Verlage der J. F. Steinkopf'schen Buchhandlung (L. Hänel).

STINEN VATERN-LEBEN  
HERRN CHRISTIAN GOTTLOB BARTH

DOKTOR DER THEOLOGIE UND DER PHILOSOPHIE

DANKBARER LIEB- UND HERRLICHEN GEBENSCHAF

H

SEINEM THEUERN FREUNDE  
HERRN CHRISTIAN GOTTLOB BARTH

DOCTOR DER THEOLOGIE UND DER PHILOSOPHIE.

ZUM ZEUGNISS

DANKBARER LIEBE UND HERZLICHER GEMEINSCHAFT

GEWIDMET

VOM HERAUSGEBER.

SEINEM THEBEN FREUDE

HERRN CHRISTIAN GOTTLIEB BARTH

DOCTOR DER THEOLOGIE UND DER PHILOSOPHIE

ZUM GEBURTSTAG

DANKBARER LIEBE UND HERZLICHER GEMEINSCHAFT

1800

VON HERBARDUS

## S c h l u s s w o r t.

Neben dem vielen Unerquicklichen, was unsere Zeit mit betrübender Evidenz zur Schau trägt, thut es dem von höherer Sehnsucht erfüllten Gemüthe wohl, hie und da auch lichtere Punkte zu gewahren, bestrahlt von der Sonne der ewigen Heimath, der allein Kräfte der Hoffnung und eines neuen unvergänglichen Lebens entspiessen. Ein solcher Leuchtpunkt für gläubige Bibelfreunde mag die Pilgerfahrt in das Land des Aufgangs seyn, welche Gott vor wenig Jahren dem ehrwürdigen Dr. Schubert unter seltenen Begünstigungen gelingen liess, um die Stätten Seiner denkwürdigsten Offenbarungen aufzusuchen und, glücklich heimgekehrt, mit der kostbaren Errungenschaft im Kreise einer grossen harrenden Gemeinde zu wuchern.

Nur insofern sie dieser wichtigen Reise ihren Ursprung und Werth verdanken und hinwiederum, wie Grüsse von fernem lieben Freunden, zur Belebung und Vergegenwärtigung des Erzählten gereichen, wollen die vorliegenden Blätter eine Bedeutung ansprechen, die sie von selbst vor jeder ähnlichen Erscheinung auszeichnet und ihnen ein eigenthümliches und dauerndes Interesse verleiht.

War es mir in diesem Bewusstseyn eine erwünschte Fügung, als ich im Hause und durch das Vertrauen meines väterlichen Freundes in München mit dem ersten Anlass zur Herausgabe dieses Werkes zugleich die Zusage seiner eigenen Handreichung erhielt, so freue ich mich nun bei dessen Vollendung doppelt, meine Vermittlung, unterstützt von den vereinten Bemühungen und Talenten, die ich dafür gewann, mit Gottes Hülfe durch einen günstigen Erfolg, in Betreff der Gestaltung sowohl als der Aufnahme, belohnt sehen zu dürfen. Was dabei besonders des Zeichners umsichtiger Fleiss und gewissenhafte Treue Verdienstliches leistete, ist bereits in einem öffentlichen Zeugnisse \*) gebührend anerkannt worden. Ehre und Dank aber auch seinem würdigen Lehrer und Gönner, dem Herrn Professor Ferd. v. Olivier, für die ihm in Rath und That gewährte sinnige Nachhülfe, so wie den andern edlen Künstlern, die mit leiser Hand und uneigennütziger Liebe zur Hebung des Unternehmens wesentlich beigetragen haben.

\*) In der schätzbaren Zeitschrift „das Morgenland“ 1838. S. 307. ff.

Zwar verkenne ich keineswegs die mancherlei Mängel und Misstände, die hie und da, ungeachtet der redlichsten Vorsorge, den Genuss des Dargebotenen etwas verkürzen oder einem eilig tadelnden Urtheil zum Anstoss dienen. Wer aber weiss, mit welchen Schwierigkeiten der Gebrauch fremder technischer Hülfe und die Erzielung gleichartig-fehlerfreier Arbeit, zumal einer sich so vereinzeln den Reihenfolge künstlerischer Productionen, verbunden ist, und überdies die aus innern Gründen gewählte niedrige Preisstellung berücksichtigt, wird sicher wenigstens dem Ganzen als Solchem seine Zufriedenheit nicht versagen.

Wessen Auge freilich, verwöhnt durch die blendenden Nebendinge neuerer Erzeugnisse, den trügerischen Effect eines Phantasiegebildes oder die sonderbaren Reize mühsamer Feinheit oder das ungehörige Beiwerk luxuriöser Pracht der wahren Anschauung einer gegebenen Naturscene vorzieht, wird an diesen bescheidenen Steindrücken wenig Gefallen finden. Für Solche können Gegenstände ernster-forschender Betrachtung überhaupt nicht bestimmt seyn, während ich aus dem Munde eines bewährten Kunstrichters versichern darf, dass die meisten dieser Darstellungen selbst vor dem strengeren Blicke der Kenner die Probe halten und strebsamen Künstlern füglich als Folie vielfach bildender Studien zu empfehlen sind. Zudem hat der Zeichner bereits den Beweis geliefert, dass er auch als Maler seiner Aufgabe gewachsen ist, und sollten vermöglichere Liebhaber Canaans einzelne dieser Bilder, die ihnen vor andern werth geworden, sich in dem besseren Schmuck der Ausführung in Oelfarben verschaffen wollen, so wird es Herrn Bernatz gewiss ein willkommenes Antrieh seyn, jener hehren Weihe seines Berufes, die ihm durch eine, Wenigen erreichbare, Fülle von Erfahrungen und Erinnerungen zu Theil wurde, immer völliger zu entsprechen.

Stuttgart, am Pfingstmontag 1839.

*Louis Hänel.*



# Uebersicht und Reihenfolge der Bilder

nach v. S C H U B E R T S R E I S E.

1. Ephesus.

2. Sardes.

3. Smyrna.

4. Heliopolis.

Der Reisezug durch die Wüste (*Titelvignette, Gratiszugabe*).

5. Der Sinai.

6. 7. B. Panorama vom Sinai.

9. Das Katharinenkloster am Sinai.

10. Das Thal Erbain.

11. Das Bostanthal.

12. Petra.

13. Der Berg Hor.

14. Hebron.

15. Die Moschee über der zwiefachen Höhle bei Hebron.

16. Morijsa, Jerusalem von Ost.

17. Jerusalem von Nordost.

18. Die Kapelle des heiligen Grabes.

Grundriss der heil. Grabeskirche (*Gratiszugabe*).

19. Die Davidsburg auf Zion.

20. Jerusalem von Süd.

21. Am Teiche Bethesda.

22. Das Kidronthal mit den Gräbern Absaloms, Josaphats und Zacharias.

23. Bethlehern.

24. Bethanien.

25. Salomons verschlossene Gärten.

26. St. Johann in der Wüste.

27. St. Saba am untern Kidronthale.

28. Josephs Grabmal bei Sichem.

29. Die Ruinen von Samaria.

30. Der Tabor.

31. Nazareth.

32. Der Carmel.

33. Cana.

34. Tiberias.

35. Die Jacobsbrücke am Jordan.

36. Magdala.

37. Damascus.

38. Baalbeck.

39. Patmos.

40. Die Grotte des heil. Johannes auf Patmos.

Louis Hügel

Faint, illegible text visible on the left edge of the page, likely bleed-through from the reverse side.

## Literarische Anzeige.

**Der Christenbote.** Ein kirchlich-religiöses Sonntagsblatt für alle Stände. Herausgegeben von M. J. E. B. Burk. Neunter Jahrgang. 1839. Stuttgart, bei J. F. Steinkopf, 84 Nrn. in gr. 4. mit einem „Christl. Intelligenzblatt“ als Gratis-Zugabe. Preis im Buchhandel und bei den Postämtern 2 fl. 24 kr. — 1 Tbl. 8 ggr. — bei dem Verleger 1 fl. 36 kr.

Ueber diese Zeitschrift, die sich seit ihrem Beginn im Jahr 1831 einer stetigen und stets wachsenden Theilnahme in allen Theilen deutscher Sprache erfreut, enthalten die „Annalen der Theologie“ vor einiger Zeit folgende Notizen: „Wir können nicht umhin, diese Zeitschrift für eine durchaus wahrhaftige, sehr geschickte, populäre Kirchenerziehung zu erklären, die für Jeden, dem das Evangelium heilig ist, willkommen und nützlich ist, und wünschen von Herzen deren vielfältige Fortsetzung und allgemeine Verbreitung durch alle evangelischen Länder. Ihre Sprache ist klar und würdig. Kirchliche Nachrichten findet man in fast noch größerer Vollständigkeit als in den bisher bestehenden Kirchenzeitschriften. Die Biographien fremder Männer, mit denen jedes Blatt beginnt, haben wir für diesen Kern und haben nirgends eine solche Fülle von Verdiensten aus diesem Gebiete beisammen gefunden; wir müssen behaupten, daß auch kein Theolog, dem es um wahrer Fortschritt zu thun ist, diesem angelesen lassen darf, u. s. w.“

Außerdem dient das „Christliche Intelligenzblatt“ ein erwünschtes Organ zu schneller, zweckmäßiger und wohlfeiler Bekanntmachung entwerdender Anzeigen, wovon um so leichter ein Erfolg zu hoffen ist, da der Christenbote nicht nur in ganz Württemberg, sondern auch in ansehnlichen Ländern eine sehr ausgedehnte Verbreitung und Geltung erlangt hat.

**Das Morgenland.** Altes und Neues für Freunde der heil. Schrift. Basel, in Commission bei E. F. Spitteler und Comp.

Diese Zeitschrift, welche nun ihrem zweiten Jahrgang begonnen hat, erscheint in monatlichen Lieferungen von zwei Bogen Text, mit Karten und Zeichnungen ausgestattet, und bezieht zu allgemeinerem Verständnisse der heiligen Schrift und ihrer Inhalt beigetragen 1) durch Erläuterung dunkler Stellen und Redensarten, durch historische, ethnographische und geographische Nachrichten, 2) durch Zusätze über den innern Zusammenhang der verschiedenen Theile der heiligen Schrift unter sich und mit der Geschichte der Menschheit, 3) durch sorgfältige Urtheile über die heutigen Zustände des Morgenlandes u. s. w.

Bei der steigenden Wichtigkeit des Ostens in relation, wie in politischer Hinsicht, steht zu erwarten, daß diese, in der Schweiz und Süddeutschland mit lebhafter Theilnahme aufgenommene Monatsschrift auch in weitem Kreise des deutschen Vaterlandes manchen dankenden Freunden des edlichen Wortes eine annehmliche Erquickung sein werde.

Sie werden in's Besondere die Herren Gelehrten und Lehrer auf diese Zeitschrift aufmerksam und erlauben überdies Jedem, dem das Erscheinen dieses, genügt zeitgemäßen Blattes Interesse einflößt, für seine Verbreitung thätig zu sein.

**Inhalts-Verzeichniß des Jahrgangs 1839.** Israel. — Die Nachkommen Abrahams. — Die Namen des gelobten Landes. — Stand der Dinge im Morgenlande (Aegypten). — Ein Wort über die beabsichtigte Karte des Morgenlandes. — Die vier Königsreiche (Don. Lev. 2. v. 7.). — Hübnerische Ueberrück der neuverunglückten Zeit (mit einer colorirten Karte). — Die Drusen im Libanon. — Die Araber in Syrien (Jull). — Nehemias III. Wirthschaft von Aegypten. — Der Prophet Joel, seine Zeit und seine Weissagung. — Eusebius von Jerusalem. — Elias und die Heiden. — Die Paestorischen mit einer lithographirten Tafel. — Wanderungen aus Jerusalem. — Aus dem biblischen Orient (das Kanaan). — Tempelbau und Eisenbahnen. — Aegypten (Wörter aus dem heiligen Lande von Verna). — Die Bedeutung des messianischen Geistes. — Die Bundeslade. — Die Räuber auf der Straße nach Jeru-

salem. — Der Heide mit den Drusen. — Die lebendig Weiben (Don. 3. 24-27.). — Das Schicksal der Bundeslade. — Ueber die „Häber aus dem heil. Lande von Verna“ (von W. v. L.). — Stand der Dinge im Morgenlande (November). — Die Eintheilung der jeha Heide. — Aus dem biblischen Orient (der Schemar mit einer Zeichnung). — Die Lage der Franciskaner und ihres Klosters in Jerusalem (December).

Der Preis des Jahrgangs, bestehend in 12 monatlichen Lieferungen ist, um jeder Verleser des Buchhändlers entgegen zu kommen, auf 2 fl. 24 kr. oder 1 Tbl. 8 ggr. festgesetzt worden, wofür jede Buchhandlung in den Stadt gesetzt ist, denselben geben zu können.

### Unter der Presse ist:

**Handbuch der Naturlehre,** enthaltend des Wissenswerthe und Gemeinnützigste aus derselben zum Selbstunterricht und zum Unterricht Anderer, von M. J. O. Süsskind, Pfarrer in Pöbbsau. Mit vielen lithographirten Abbildungen. Zweite zeitgemäß fortgeführte und umgearbeitete Auflage. (So—so Bogen in gr. 8.) Stuttgart, bei J. F. Steinkopf.

Eben die erste Ausgabe dieser Naturlehre hatte sich einer so freundlichen Aufnahme von dem Publikum zu erfreuen und wurde in mehreren Literaturzeitschriften so günstig beurtheilt, daß es fast als eigenen Lobes, hinreichend sein wird, einfach darauf zu verweisen.

Es dient es f. U. in der Zeitschr. Lit. Bz. unter Anderem: „Der Verfasser hat seinen Zweck vollkommen erreicht, Reichhaltigkeit des Stoffes, Deutlichkeit und Klarheit in der Darstellung, ungezwungenem Verhältniß einzelner Materien, und vorzüglich eine große Mannigfaltigkeit überaus wohlgeordneter Beispiele zur Erläuterung und Anwendung der Theorie. Die Vorzüge, welche aus diese Schrift bei dem aufmerksamen Durchlesen sehr werth gemacht haben, besonders inwiefern sie als Hülfsmittel und Nachlese-Buch in den Händen aller Junglinge wissen, welche sich auf Vocen oder Universitäten zum ersten Male dem Studium der Physik widmen. Sie werden hier über die wichtigsten Natur-Erscheinungen nicht nur eine angenehme und nützliche Belehrung, sondern von vielen Phänomenen, die uns täglich im gemeinen Leben vorkommen, Entdeckungen finden, welche man in andern Schriften der Art vergebens sucht.“ — Die Recension schließt mit den Worten: „Ein mit Genauigkeit und Fleiß verfertigte Lesebüchlein erhöht den Werth dieses höchst brauchbaren Werkes noch mehr.“

Angesichts des raschen Absatzes der ersten Ausgabe, und der vielen Nachfragen nach einer neuen, machten es dem Verfasser demnach seine geschäftlichen Amtsgeschäfte und seine leidende Gesundheit erst vor Kurzem möglich, diese neue Ausgabe vorzunehmen. Er konnte dabei Klarheit und Fasslichkeit mit wissenschaftlicher Genauigkeit zu verbinden, bekräftigte sich der größten Sorgfalt, erweiterte und verbesserte das früher Gegebene, nahm manchen neuen, verwandten Gegenstand auf, und berücksichtigte besonders auch die neueren Entdeckungen und Fortschritte in dieser Wissenschaft, namentlich in der Lehre von dem Lichte, der Electricität, dem Galvanismus und Magnetismus. — Es dürfte sich daher die neue Ausgabe dieses Handbuchs für höhere und niedere Schulen, so wie auch für alle diejenigen eignen, welche Sinn und Interesse für die Naturlehre haben, sie mögen sich nun die ersten Kenntnisse von ihr zu sammeln oder dieselben zu erweitern wünschen.

Der Druck dieser zweiten Ausgabe verbessert und mehr als um ein Drittel vermehrten Auflage, in welcher die vielen neuen Erfahrungen und Entdeckungen in dieser Wissenschaft sorgfältig berücksichtigt sind, ist über die Hälfte vorgeschritten, und die Verlagshandlung hofft die Vollendung dieses ausgezeichneten nützlichen Buchs so wie den sehr billigen Preis vielleicht in Kürze anzeigen zu können. Liebhaber, welche ihrer Verlesung noch vor der Erscheinung machen, erhalten das Buch um den vierten Theil wohlfeiler, als der nächste Ladenpreis ist. Subscribentenamtlern wird außerdem auf je zehn Exemplare eines unentgeltlich gegeben.